

genommen wurden und nach ihrer Befreiung durch eine englische Expedition 1868 das Land verließen, geriet die Idee der „Apostelstraße“ in eine Krise. Krankheitsbedingter Ausfall von Missionaren, Inflation und Finanzmangel führten dazu, daß die Stationen am Nil und in Ägypten bis 1875 aufgegeben werden mußten. Dennoch blieb die Arbeit bis ins 20. Jahrhundert in Äthiopien selbst bekannt. Baumanns Studie, die zahlreiche Abbildungen enthält, beleuchtet einen wichtigen Aspekt aus der Geschichte der Pilgermission St. Chrischona im 19. Jh. und zugleich der afrikanischen Missionsgeschichte. Die Lektüre von Baumanns Studie ist allen Missionsfreunden sehr zu empfehlen. Das Werk sollte in keiner Seminarbibliothek fehlen.

Jochen Eber

---

Bernd Brandl. *Die Neukirchener Mission: Ihre Geschichte als erste deutsche Glaubensmission*. Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, Bd. 128. Köln: Rheinland; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1998. 517 S., DM 58,-

---

Die vorliegende Leuener Dissertation (ETF) aus dem Jahre 1997 beschreibt die Gründung und Entwicklung der 1878/1882 entstandenen Neukirchener Mission (NM), der ersten der sogenannten 'Glaubensmissionen' in Deutschland. Der Autor erläutert in fachkundiger Weise die Prägungen des Gründers Ludwig Doll und seiner Nachfolger Stursberg und Nitsch, schildert die Verbindung der NM zur Missionsgemeinde in Ermelo/Holland, die Anfänge der Tana-Mission unter Ferdinand Würtz, beschreibt die Geschichte der Salatiga- und Burundi-Mission sowie die Buha-Mission bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, die alle als Aufgabenfelder der NM gelten können. Ein separates Kapitel informiert über die Anfänge der Waisen- und Missionsanstalt in Neukirchen am Niederrhein, wo bis heute die Zentrale der Mission ihren Sitz hat.

Der Autor war selbst Missionar und einige Zeit Missionsleiter der NM und konnte deshalb auf extensive schriftliche und mündliche Quellen zurückgreifen. Auch das Archiv der Mission wurde von ihm erstmals systematisch ausgewertet. Neben der bloßen Geschichtsdarstellung werden von Brandl darüber hinaus die missionstheologischen Grundsätze der NM deutlich herausgearbeitet. Ebenso wird die spätere Abwendung vom Glaubensprinzip in der NM aufgezeigt.

Brandl weist erstmals nach, daß der Gründer der NM, der reformierte Pfarrer Ludwig Doll, durch verschiedene erweckliche Strömungen stark geprägt wurde: durch die Tersteegianer, den Brüderverein (L. Bender), die Siegerländer und niederrheinische Erweckung (Bräm), die Vorläufer der Freien evangelischen Gemeinden sowie durch die westdeutsche Ev. Allianz. Insbesondere belegt der Autor den starken Einfluß der Heiligungs- (Bender, v. Niebuhr) und Heilungsbewe-

gung (Samanns) auf Doll. Die Lehre von der vollkommenen Heiligung und Heilung wurde hier mit der Lehre vom Heil und damit mit der Mission eng verbunden.

Erst durch den Nachfolger des früh verstorbenen Doll, Julius Stursberg, geriet die Arbeit der Mission in gemäßigte Bahnen, obwohl auch er noch von der Heiligungs- und Heilungsbewegung geprägt war. Unter Stursberg formierten sich die missionstheologischen Grundlagen, die ebenfalls den Glaubensmissionen entsprachen. Brandl läßt dabei in die ausführliche Geschichtsdarstellung der einzelnen Missionsgebiete geschickt Exkurse über strittige missionstheologische Fragen einfließen (Glaubensprinzip, Vereinsgründung, Taufe, Heimat- oder Feldleitung, Sakramente), die als typische Kinderkrankheiten der Glaubensmissionen gelten können.

Das Neukirchener Missionsseminar, wo die Missionszöglinge ausgebildet wurden, schickte seine Absolventen nicht nur ins Ausland, sondern als ausgebildete Evangelisten auch ins Deutsche Reich. Durch diese Neukirchener Sendboten entstanden im hessischen Hinterland, im Siegerland und an vielen anderen Orten neue Gemeinden, die sich später den Freien evangelischen Gemeinden oder den Gemeinschaftsverbänden anschlossen. Neukirchen verstand sich bewußt als ein interdenominationelles Werk im Rahmen der Evangelischen Allianz. Die Annäherung an die Evangelische Gesellschaft entwickelte sich erst ab den 50er Jahren dieses Jahrhunderts, nachdem Unionsgespräche mit den Freien evangelischen Gemeinden gescheitert waren.

Leider vermißt man im ersten Teil der Arbeit einige Definitionen. Weder das Stichwort Erweckungsbewegung noch 'die' Heiligungsbewegung werden genauer definiert und charakterisiert. Georg Müller wird m.E. vorschnell und vor allem ohne Belege der Heiligungsbewegung zugerechnet. Teilweise werden kuriose Schlüsse gezogen: durch sein Glaubensprinzip habe Müller „einen entscheidenden Gedanken der Heiligungsbewegung vertreten“ (S. 72). Genau umgekehrt war es der Fall: Die Heiligungsbewegung, zeitlich ja später als Müller anzusetzen, übernahm das Glaubensprinzip von Müller.

Trotz der ausführlichen Hinzunahme von z.T. ungedruckten Quellen gleitet die Arbeit teilweise ins Spekulative ab. Ein Beispiel sei herausgegriffen. Der Autor bemüht sich, eine Abhängigkeit der Missionsschule Dolls vom East London Institute (gegründet 1872, nicht 1873!) von Grattan Guinness zu deklarieren (S. 46), ohne daß direkte Kontakte nachweisbar sind. Obwohl Brandl die Prinzipien des Londoner Instituts nicht erwähnt, postuliert er eine starke Ähnlichkeit mit den Ideen Dolls. Ohne faktenmäßige Evidenz vermutet er eine Verbindung Dolls zu Guinness über Dolls Verwandte in England und über einen Zeitschriftenartikel über Guinness in der Moerser Dorf-Chronik aus dem Jahre 1881. Trotz dieser Spekulationen kommt Brandl am Ende zu dem überraschend sicheren Schluß, daß Doll sich bei der Gründung der Missions- und Evangelistenschule an Guinness orientiert habe (S. 48, stärker noch 49). Mehr noch: da Guinness die

erste moderne Bibelschule gegründet habe, sei Doll analog dazu der Gründer der ersten Bibelschule in Deutschland gewesen.

Spätestens an diesem Punkt fragt man sich, ob Doll nicht zuviel Ehre zuteil wird. Denn Missions- und Bibelschulen gab es schon lange vor dem Londoner und Neukirchener Institut, man denke nur an die Missionsseminare von Jänicke (1800), an die Missionsschule Basel (1815), an die Pilgermission auf St. Chrischona (1840: Doll hatte Verbindungen zu Rappard), die Missionsschule von Carl von Rodt in Bern (1837), die Ev. Predigerschule zu Basel (1876) oder an die Bibelschule von Georg Müller (1834: Scriptural Knowledge Institute for Home and Abroad) und an die im Text selbst dargestellte Missionsschule von Ermelo (S. 132). Die Abhängigkeit von Müllers Bibelschule wäre wesentlich logischer als die zu Guinness, da Doll Müller tief verehrte (so auch S. 78 erwähnt). Erst für spätere Jahre ist die Verbindung von Guinness und seiner Missionsschule besser belegt (S. 49). Was Brandl wohl meint – aber nicht sagt – ist eine besondere Art von Bibelschule, die durch Neukirchen entstanden ist. Bei diesen Schulen standen die missionarische Komponente und die Prinzipien der Glaubensmissionen im Mittelpunkt. Aber auch hier wird man nicht umhin können, manche Vorläufer zu finden.

Trotz dieser einschränkenden Bemerkungen bleibt Brandls Arbeit ein Meilenstein in der Aufarbeitung der evangelikalen Missionsgeschichte. Eine umfangreiche Bibliographie, eine Liste aller Missionare und Missionarinnen der NM, eine Sammlung wichtiger Bilddokumente, ein ausführlicher Index und eine englische Zusammenfassung runden dieses bemerkenswerte Werk ab, dem zu wünschen ist, daß es viele Leser findet und daß auch die Geschichte der anderen deutschen Glaubensmissionen in Zukunft so fundiert und kenntnisreich dargestellt wird.

*Stephan Holthaus*

---

Oskar Föllner. *Pietismus und Enthusiasmus – Streit unter Verwandten: Geschichtliche Aspekte der Einordnung und Beurteilung enthusiastisch-charismatischer Frömmigkeit*. TVG Kirchengeschichtliche Monographien, Bd. 4. Wuppertal: R. Brockhaus, 1998. 256 S., DM 29,80

---

Es war in der seit Jahren mehr oder weniger anhaltenden Debatte über die Frage nach dem Verhältnis (Abgrenzung oder Annäherung) zwischen der pietistischen und der charismatischen Frömmigkeit schon lange ein Desiderat, sich einmal die frömmigkeitsgeschichtlichen Wurzeln anzuschauen, aus denen – so vermag auch der nur oberflächlich historisch Interessierte zu erkennen – beide schöpfen. Vf., der sich schon in seiner Heidelberger Dissertation mit der enthusiastisch-charismatischen Frömmigkeit, dort allerdings im systematisch- und praktisch-theologischen Rahmen beschäftigte, legt nun seine im Umfeld dieser Studien